

WEIT WEG

Singapur:  
Mein kleines Disneyland

Von Singapur wusste ich nur, dass es ein kleiner Stadtstaat in Asien ist – „nahe“ Bali und Borneo. Dort wollte ich, „im Gefolge“ meiner Freundin, mein Studium abschließen. Der erste Gang aus dem Flughafen nach 20 Stunden in der Luft war eine Offenbarung: 30 Grad wärmer als bei uns und massive Luftfeuchtigkeit. Auch die romantischen Träume einer schönen Regenwaldinsel wurden jäh durchkreuzt: überall Hochhäuser, Wohnanlagen mit Swimmingpool, Spielkasinos, Freizeitparks.



Singapur wird von Erfahrenen als „Asien für Einsteiger“ bezeichnet – mit der Mischung aus europäischem Lifestyle und Asia-Essen. Die Einheimischen behelfen sich gern mit der Flucht in die Einkaufszentren. Diese Kommerzhochburgen haben die Größe deutscher Kleinstädte mit 18-Grad-Kühlung. Scheinbar gewöhnen sich die Singapurianer schnell an den allgegenwärtigen Schnupfen, den dieses künstliche Klima mit sich bringt – überall vernimmt man ständiges Räuspren und Schneuzen.

Als Ziel meiner mitteleuropäischen Träume wurde mir die Insel Sentosa empfohlen. Ich war höchstgradig gespannt – und nach dem Transport mit der Seilbahn empfing mich das „Disneyland“ Singapurs: Stände mit T-Shirts, Leuchtdioden für die Schuhe. Selbst die Bäume waren zu kleinen Läden umfunktioniert. Der asiatische Hip-Hop tobte auch schon – und mit ihm gefühlte 100 000 Singapurianer, die wie ich „ausspannen“ wollten. So setzte ich mich nach der Delphin-Show einfach mit einem Buch an den musikbeschallten Strand. Als ich meine Freunde am nächsten Tag nach einer Insel „mit richtigem Strand und Natur“ fragte, gaben sie ratlos auf.

Etwas später – auf der Insel Rawa – und nur drei Autostunden von Singapur entfernt fand ich ihn: den weißen Traumstrand mitten im Südchinesischen Meer. Ich werde es jetzt also mal mit einem Mix aus Disneyland und tropischen Ausflugszielen versuchen – das wäre wohl perfekt!

**BJÖRN RICHTER**  
Der Autor studierte Politik und lebt derzeit in Singapur.



Ein Teil von Kudde und die Kudders bei der Release-Party in Rostocks Zwischenbau.



Hut ab: Cornelia von Talermark (26) tourt mit der Band Coppelius und macht, wie hier im M.A.U., ein bisschen Promotion für ihre behüteten Jungs.



Auf den Hut gekommen und erst mal gaaaanz sexy aus dem edlen Zwirn gucken: Christopher Birth (19), Florian Jeschke (19), Felix Kruschinski (17), Felix Lüpke (20) und Dany Krüger (20, v. l.n.r.)  
Fotos: Fellechner (3), Bökelmann (2), Jenjahn (1)



Hut auf: Coppelius' Kontrabassist Sissy Voss (Alter wollte er nicht verraten). Sein Markenzeichen: der Zylinder.



Keine falschen Gedanken bitte: Die Küsse von Marie (19, l.) und Helen Börner (21) sind rein schwesterlicher Natur.

PARTY PICS

Ach du meine Hüte!



Auf der XXL Frauentags-Party in der Dornbuschhalle in Dassow gaben die Mädels den Ton an und bekamen, wie es sich gehört, Rosen. Nicole Sander (19, l.) und Julia Becker (18) brauchen nur noch den passenden Kavalier.

OZelot erklärt die Welt: Freitag, der 13.

Dies für alle Abergläubigen: Kopf hoch! Morgen Abend ist der größte Teil geschafft. Dann habt ihr zwei Drittel der diesjährigen speziellen Freitage hinter euch. Und erstmal ein bisschen Ruhe. Nach Freitag, dem 13., im Februar und dem morgigen gibt es in diesem Jahr erst wieder im November einen solchen. Und damit reizt Deutschland die Zahl dieser jährlichen Unglückstage kom-

Deutschland ist wieder wer – im Aberglauben. Bei der Statistik der Unglückstage 2009 führen wir

plett aus. Rein statistisch gesehen gibt es minimal einen Freitag, den 13. – maximal drei. Wie 2009.

Noch vor November kommen unsere Mitteleuropäer in den „Genuss“ ihres Aberglaubens. Spa-

nier und Griechen glauben an einen Dienstag als Unglückstag, in erster Linie, wenn er auch auf einen 13. fällt. Laut Kalender gibt es einen solchen Tag in diesem Jahr zweimal: im Januar und im Ok-

tober. Dagegen wartet auf die Italiener in Kürze eine geballte Ladung Unglück. Die Bewohner zwischen Alpen und Mittelmeer glauben an einen Freitag, den 17., der trifft dieses Jahr im April und Juli ein.

Im vergangenen Jahr war das noch gerecht aufgeteilt. Deutschland, Italien, Spanien und Griechenland hatten nur einen Unglückstag im Kalender. 2007 sah es wie-

der anders aus. Da überwogen die Dienstage, mit dem 13. Und: Sie fanden wie in diesem Jahr Freitag, der 13., damals auch im Februar, März und November statt. Welch Zahlenmystik! Wer echt Angst davor hat, sollte zum Arzt gehen: Die entsprechende Krankheit nennt sich Paraskavedekatriaphobia. Kein Aberglaube, dafür ein Furcht einflößendes Wort.

KAI DANIEL

COMIC CORNER

Eine Welt, in die sie nicht gehören

Ach, wie gut, dass die Helden dieses Mangas noch zur Schule gehen. So gibt es reichlich Gelegenheit zur Schaustellung von ultrakurzberockten Oberschülerinnen. Und damit diese Pin-ups sich nicht so alleine fühlen, müssen sie in eine Geschichte eingebettet werden. So gehören unsere jungen Helden zur Yakuza. Ihr Papa, der Clan-Anführer, sitzt leider gerade im Gefängnis.



Serika Himuro: Gekko. Planet Manga, bisher zwei Bände, je 7,95 Euro

So liegt die Verantwortung bei Kyotaro, der eigentlich gar keine kriminellen Ambitionen hat. Lieber träumt er davon, trotz mieser Zensuren später mal zu studieren. Und dann tritt da noch die hübsche Kumiko in sein Leben, die nicht nur ein loses Mundwerk hat und die kürzesten Röcke trägt, sondern auch virtuos mit dem Schwert umgehen kann. Praktischerweise zieht sie gleich bei Kyotaro ein, der plötzlich gar kein Auge mehr für die niedliche Nanami hat.

Man merkt es schnell, hier wurde nur wenig vom Leben abgeschaut, und dabei noch geschludert. Fast gebührte der Serie ein Preis für ein äußerst flach gestricktes (Mach-)Werk.

Richtig ärgerlich ist jedoch, dass der Manga versucht, aus Szenen von Erpressung und Vergewaltigung Spannung zu ziehen. Immerhin sind die Helden Schüler! Da bleibt nur zu hoffen, dass auch jeder Buchhändler die Leseempfehlung „ab 16“ beachtet.

MICHAEL KLAMP

Was ich gerade lese: Leichenblässe

Grausam und intelligent

„Die Haut.“ Mit diesem Satz beginnt der Thriller „Leichenblässe“ von Simon Beckett. Und darauf folgt eine detaillierte Beschreibung darüber, wie sich das Organ von einem toten Körper löst. Rein medizinisch, emotionslos, eben englisch. Es ist Dr. David Hunters dritter Fall, nachdem er bereits in „Die Chemie des Todes“ und „Kalte Asche“ als forensischer Anthropologe grausame Mordfälle aufklärte. Wer



Simon Beckett: „Leichenblässe“. Verlag Wunderlich, 19,90 Euro

glaubt, hier High-Tech-Szenen à la „CSI“ zu finden, irr – Gott sei Dank. Dr. Hunter löst seine Fälle mit wenig Spektakel, dafür mit präzisiertem Wissen und Intellekt. Beklemmend und spannend bis zum Ende. Das Schluss-Szenario allerdings ist an Grausamkeit und Ekel kaum zu überbieten. Stephen King würde den Hut ziehen. „Leichenblässe“ ist zweifelsohne noch besser als seine zwei Vorgänger. S. LUBLÖW



IHR HÄBT DEN ERPRESSER-BRIEF ZU HAUSE AUF DEM KÜCHENTISCH VERGESSEN? DANN WIRD DAS NIHL WIEDER EINE VON DIESEN „SINNHALTEN“ ENTFÜHRUNGEN.

GEWINN SPIEL

Herbst-Tickets im Frühling

Mit seiner Satire-Serie „Stromberg“ hat Christoph Maria Herbst eine riesige Fan-Gemeinde erobert. Sein schauspielerisches und komisches Talent zeigt Herbst aber auch, wenn er aus den Büchern von Tommy Jaud liest. Bereits zum zweiten Mal ist der Comedian auf Lesetur mit Stop im Rostocker Moya. Am 4. April um 20.00 Uhr wird Herbst Ausschnitte aus Jauds neuem Werk „Millionär“ zum Besten geben. Der Roman ist der Nachfolger des Bestsellers „Vollidiot“. OZelot verlost für diese besondere Lesung 5 x 2 Karten. Ihr müsst uns nur zu folgendem Thema schreiben: Wie sieht es mit eurem Lese-Verhalten aus? Lest ihr viele Bücher? Was lest ihr? Oder bevorzugt ihr Hörbücher? Schickt eure Antwort bis Dienstag per E-Mail an: ozelot@ostsee-zeitung.de. Adresse nicht vergessen!

**OZELOT**  
WISSEN, WAS LOS IST  
Jugend und Veranstaltungsbeilage der OSTSEE-ZEITUNG  
☎ 03 81 / 36 53 25  
Fax: 03 81 / 36 53 26  
Internetadressen: www.ozelot.de  
e-mail: ozelot@ostsee-zeitung.de  
Leserservice: 01 802 - 381 365  
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366  
Ticketservice: 01 802 - 381 367  
Fax: 01 802 - 381 368  
(6 Cent/Gespräch)

GRUSS KUSS

**Es ist Liebe.** Wozu brauchen wir eine Gelegenheit, wenn wir uns doch kennen?

★  
**Ich hatte** es voraus gesagt ... Die Crazy Cowgirls aus Grimmen werden sich auflösen ... Das Gewicht spielt doch eine Rolle dabei.

★  
**Stimmt.** In letzter Zeit war wenig Gelegenheit. Habe dich vermisst. Es gibt so viele schöne Dinge, die man gemeinsam erleben könnte. Warum eigentlich nicht?

★  
**An R!** Blond, süßes Lächeln und erstes Treffen Anfang 2007. – Wenn diese Aussagen auf dich zutreffen, dann bist du meine gesuchte Person! A.

★  
**Sorry, sorry, sorry!!!**

★  
**Hallo...** alles geht einmal vorbei, aber ... vieles kommt wieder. Es geht nicht so und es geht auch nicht so, aber wie geht's denn, hm? Weißt auch nicht, was? Schade eigentlich! LG

★  
**Hey,** ich finde, du solltest mal sagen, was du willst. Einfach mal kurz „hallo“ sagen und wieder verschwinden, daraus werd' ich nicht schlau. Red' mit mir, das ist längst überfällig.

Unser Postkasten ist voll. Momentan beträgt die Wartezeit für eure Grüße eine Woche. Ein Grund: Viele sind zu lang. Deshalb gilt:

Kein Gruß darf länger als 200 Zeichen sein.

Längere Texte werden rigoros von hinten gekürzt.

Also, ab die Post an: OZelot, R.-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock. Fax: 03 81/36 53 66. Oder per E-Mail: ozelot@ostsee-zeitung.de

★  
**O. K.,** ich mache den ersten Schritt – wohin? Auf deine E-Mail-Adresse?

★  
**Der nächste** Schritt kann nur kommen, wenn ich weiß, dass du es bist. Bitte etwas Eindeutiges – wie etwa Geburtstag oder Kfz.-Nummer, Initialen – oder so in der Richtung. Der Frühling kommt und alles ist wieder da.

★  
**Irre mich „nie“!** Von „leider“ kann keine Rede sein, wurde nur „belogen und betrogen“. Lebe deine Empfindungen aus, wo du es schon 2 1/2 Jahre lang tust. Genug „Auswahl“ gibt es ja! Viel Spaß.

★  
**Lieber Schatz,** auf diesem Wege möchte ich dir für die wunderschönen Blumensträuße danken, die ich jede Woche von dir geschenkt bekomme. Ich liebe dich über alles. Dein Mäuschen

★  
**Hei günstig!** Ich stell' mir vor, ich wär dein Kuschtier, dann bin ich jede Nacht bei dir. Würde mit

dir in einem Bett schlafen und unter deiner Decke schnarchen und mit dir reisen ins ferne Schlummland. Ich bin's.

★  
**Es war ein Gedanke,** ins Nichts gesandt – doch er traf dich. Hören wir uns Sonntag?

★  
**Ich liebe dich** Petra ;-) )

★  
**Hey** mein Schnurzelchen, ich bedanke mich bei dir, dass mein Jahr bisher so gut verlaufen ist. ... ich knutsch dich. Dein Sonnenschein

★  
**Engelchen,** mein Herz ruft immer nach dir. Bin froh, dich gefunden zu haben, bist für mich die wundervollste Frau auf Erden. Du wirst immer in meinem Herzen sein, in ewiger Liebe zu dir. Dein Teufelchen. Küsschen.

★  
**Ich wär'** so gern wieder bei euch. :( Gruß aus Dithschie-Land.

★  
**Dieses Hin** und Her hier bringt uns wirklich nicht

weiter. Deshalb machen wir jetzt Nägel mit Köpfen. Deine Gelegenheit, mit mir selber zu reden, ist am Montag um 20.00 Uhr und zur Abwechslung mal bei deinem Spanier.

★  
**Hallo Thomas,** zu deinem 41. nachträglich alles erdenklich Gute und bleib wie du bist! Herzlichst Jörg & Nana, Heiko & Andrea sowie Marco & Co.

★  
**Hallo Schatzmaus,** schön, dass du wieder da bist. Ich hab dich ganz doll lieb! Deine Muckimaus

★  
**Ich grüße** mein Schwesterchen in Kadenbach, der Urlaub bei dir war sehr schön. Freu mich auf April. Hab dich lieb, dein Schwesterherz.

★  
**Strand-Hauptbahnhof:** Ich wünschte, ich könnte die Zeit zurückdrehen! Glaub mir, ich würde keine einzige Minute mit Misträuten verplempeln.

★  
**Guten Morgen** lieber Paps in Altfähr, die letzten

Male warst du sehr traurig, weil kein Gruß drin stand. Hiermit fühlt euch lieb gedrückt und gedrückt. Bis demnächst! LG aus Schleswig.

★  
**Hallo Ilona,** zu deinem besonderen Ehrentag wünschen wir dir alles, alles Liebe und Gute – auf die nächsten FÜNFZIG!!! Herzlichst Jörg, Nana, Heiko, Andrea, Steffen, Katrin, Carmen, Marco, Petra und Kids sowie alle Zwei- und Vierbeiner aus dem Norden ;-)

★  
**Rund um deine wunderschöne Tischdecke** wollen wir dich mal so richtig hochleben lassen und dir gute Wünsche und ganz tolle Ratschläge für das neue Lebensjahr mit auf den Weg geben. Freitag, der 13., schreckt uns nicht! Halt den Ball flach und zieh dich warm an! Du bist schließlich nicht mehr der Jüngste.

★  
**Für Mutti** mit großem Dank für all die Liebe und Fürsorge in den vielen Jahren. Ich denk an dich. RiP! Dein Sohn B.

★  
**Hey Feliciafahrrer** NVP-M 2609;-) Melde dich doch mal wieder. Hab ja schon lange nichts mehr von dir gehört. M aus H! Hab die liiiiiieeb!!!!

NEUBUKOW NEW YORK

Unruhe im Weingummi-Kartell

Es geht unaufhaltsam auf Ostern zu, das sollte die Süßwaren-Industrie eigentlich aufmuntern. Doch auch dort geht die Stimmungskurve nach unten: Der Verbrauch an Naschwerk hat sich 2008 spürbar verringert, die Krise bleibt den Deutschen sozusagen im Hals stecken.

Immerhin waren es letztes Jahr noch 31,27 Kilo Süßwaren pro Nase, aber 1,3 Prozent weniger als 2007, das sind rund 410 Gramm Süßkrampkonsum-Verlust.

Keine große Sache, könnte man meinen, aber warten wir erstmal die Zahlen für das erste Quartal 2009 ab! Eine Nebenrechnung ergibt, dass pro Tag und Bundesbürger derzeit genau 85,67 Gramm der genannten Nahrungsergänzung zum Verzehr kommen. Die oft mit lustigen Produktnamen versehenen Schaumstoffmischungen oder Teufelslakritzpackungen bieten wahrlich genug Suchtpotenzial.

Und nun schlägt uns die Rezession sozusagen

auf den Magen? Irgendwie ist das doch regelrecht unlogisch. Gerade in unglücklichen Zeiten müsste doch der Trostspender-Markt boomen, ob das nun die Diddlmaus, das Nordmagazin oder die Wodkaflesche ist. Angeblich wirkt Schokolade stimmungsaufhellend, jedenfalls einen kurzen Moment lang. An die gesundheitlichen Spätfolgen denkt dabei im unvernünftigen Moment der oralen Süßwaren-Verabreichung niemand. Aber jetzt wirkt die Finanzkrise glatt wie eine Schluckhemmung.

Mal schauen, ob das auf Hochtouren laufende Ostergeschäft den Süßwarenmarkt kurzzeitig aus der Krise reißt. Danach dürfte schnell wieder Ebbe sein: Pfingsten gilt nicht als klassisches Naschfest und Weihnachten liegt noch in weiter Ferne. Das Jahr 2009 liefert wohl überall schlechte Absatzzahlen – auch für die Schokoladenbarone und das Weingummi-Kartell.  
T. CZARKOWSKI